

Fokus					
Die Milchindustrie als Wirtschaftsmotor2	Aufwärtstrend am Milchmarkt4	Kennzeichnung mit Augenmaß7	Exportförderung9	Kurznachrichten10	Milchindustrie kompakt12

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir gratulieren allen gewählten Abgeordneten des 17. Deutschen Bundestages, wünschen Ihnen ein erfolgreiches Wirken und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Nach den turbulenten Entwicklungen der letzten Monate hat sich die Lage am deutschen Milchmarkt mittlerweile wieder stabilisiert, so dass die milchverarbeitenden Unternehmen weiter positiv in die Zukunft blicken. Dennoch stehen auch künftig große Herausforderungen an, die nur im Verbund von Politik und Wirtschaft gelöst werden können.



Der Milchindustrie-Verband (MIV) präsentiert Ihnen daher zum Start der neuen Legislaturperiode die aktuelle Ausgabe des Milch-Politikreports. In kompakter Form wird darin über die neuesten politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Milchsektor berichtet. Sollten sich Ihrerseits weitergehende Fragen oder Anmerkungen zu den aufgegriffenen Themen im Newsletter ergeben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Karl-Heinz Engel

(Vorsitzender des Milchindustrie-Verbandes)

Alle Infos zu Milch:
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

Die Milchindustrie in Deutschland - Motor im ländlichen Raum

- Die Bedeutung der Milchindustrie für die deutsche Wirtschaft -

Der Milchindustrie-Verband e.V. (MIV) repräsentiert rund **100** leistungsstarke Unternehmen. Dazu zählen genossenschaftliche, private und multinationale Molkereien, die zusammen rund **28 Millionen Tonnen** Milch verarbeiten. Diese stellen mit einem Jahresumsatz von rund **22,3 Milliarden Euro** den größten Bereich der deutschen Ernährungsindustrie dar. Mit einem **Exportanteil** von **22,3 Prozent** (4,8 Mrd. Euro) am Gesamtumsatz nimmt die Molkereiwirtschaft auch im Außenhandel die Spitzenstellung in der Ernährungsindustrie ein.

Die Bedeutung der Milchindustrie geht jedoch weit über den erzielten Umsatz und Absatz hinaus: Als wichtiger Arbeitgeber beschäftigt sie rund **37.000 Arbeitnehmer** und ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die ländlichen Regionen: Rund **99.000 milcherzeugende Betriebe** stellen tagtäglich den hochwertigen Rohstoff Milch bereit. Hinzu kommen noch viele Tausende Beschäftigte in den vor- und nachgelagerten Bereichen. Die Milcherzeugung ist der wichtigste Produktionszweig der deutschen Landwirtschaft. Milch war für die deutschen Landwirte mit einem **Produktionswert** von rund **9,7 Milliarden Euro** im letzten Jahr die wichtigste Einnahmequelle.

Mehr Infos und Zahlen unter: www.milchindustrie.de und www.meine-milch.de.

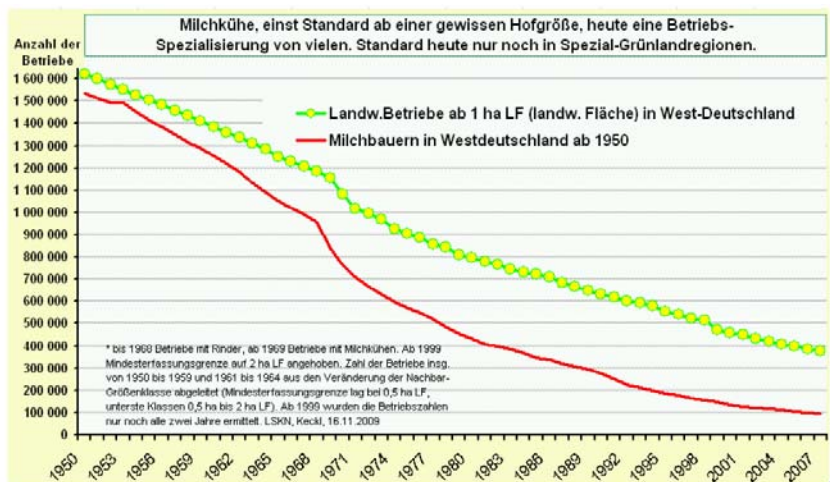
- Strukturwandel in der Milchwirtschaft: Chancen und Herausforderungen -

Die deutsche Milchwirtschaft hat sich seit jeher den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Kleine Dorfmolkereien haben sich sukzessive zu neuen leistungs- und wettbewerbsfähigen Einheiten zusammengeschlossen. Wie fast überall in Europa war die Milchwirtschaft in Deutschland lange Zeit geprägt von kleineren und mittelständischen genossenschaftlichen bzw. privaten Molkereien. Seit einigen Jahren allerdings findet ein Strukturwandel statt: Der Trend geht zu großen Molkereien. Seit den sechziger Jahren hat sich die Zahl der Molkereien alle 10 Jahre etwa halbiert, heute gibt es noch rund 100 Unternehmen mit ca. 230 Betriebsstätten.

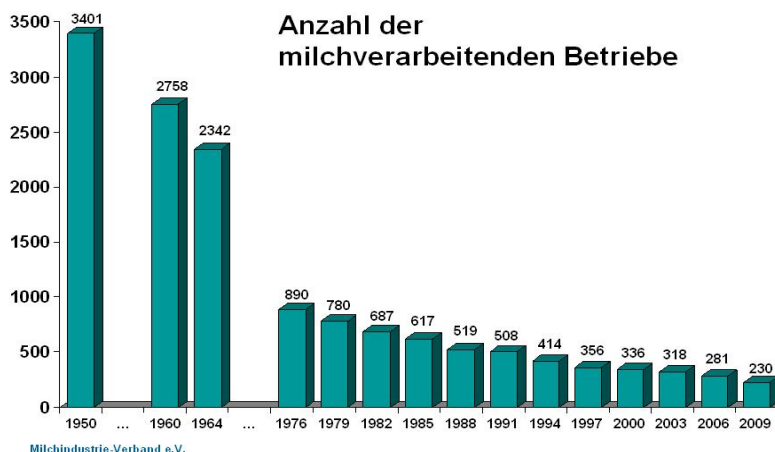
Die Zusammenschlüsse und Übernahmen führen zu mehr betriebswirtschaftlicher Effizienz und erleichtern die Erschließung neuer Märkte in einer zunehmend globalisierten Weltwirtschaft.

Der liberalisierte Milchmarkt, die wachsende Machtposition von Handel und Discountern und der harte internationale Wettbewerb führten demzufolge auch bei der deutschen Milchindustrie zu einer kontinuierlichen Neuausrichtung. Dieser Konsolidierungsprozess wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

Eine erfolgreiche deutsche Milchindustrie hängt jedoch nicht allein von einer positiven Nachfrage oder Restrukturierungsmaßnahmen ab. Eine zentrale Rolle spielen die politischen Rahmenbedingungen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, die die Chancengleichheit und damit Wettbewerbsfähigkeit für unsere heimische Milchwirtschaft garantieren müssen.



1949 gab es in West-Deutschland (ohne Saarland und Berlin) insgesamt 2.011.992 land- und forstw. Betriebe, davon 33.902 ohne LF; 1.327.460 Betriebe hatten mehr als 2 ha LF; 1.046.751 Betriebe hatten mehr als 1ha LF. Kleinbetriebe („Arbeiter-Bauern“) dienen mehr der Selbstversorgung, würden heute nicht mehr als Klein-Bauernhöfe betrachtet.



Aufwärtstrend am Milchmarkt

- Positive Milchpreisentwicklung nach Zeiten schwankender Preise -

Der Milchpreis hat nach dem Höhenflug in 2007 und 2008 offenbar seinen Tiefpunkt hinter sich. Nachdem die gesunkene internationale Nachfrage einerseits und ein Anstieg der Milchanlieferung andererseits zu günstigen Verbraucherpreisen und niedrigen Auszahlungspreisen für die Milcherzeuger führten, steigen die Preise nun wieder. Diese Preisschwankungen auf dem Milchmarkt folgen der marktliberalen Logik und werden auch in Zukunft auftreten. „Wir befinden uns in turbulenten Zeiten. Ein Auf und Ab bei den Milchpreisen, ähnlich wie bei Getreide und Schweinefleisch, wird es auch in Zukunft geben“, stellt der MIV-Vorsitzende, Dr. Karl-Heinz Engel, fest. „Derzeit stabilisieren sich die Produktpreise deutlich, was sich mittelfristig positiv auf den Milchpreis auswirken dürfte“, so Dr. Engel weiter.

Das Festhalten der Politik an den Entscheidungen für mehr Marktwirtschaft hat sich demnach als richtig erwiesen. Daran darf aus Sicht der Milchindustrie auch künftig nichts geändert werden.

**Deutschland: Milcherzeugerpreis (ohne Milchprämie)
(EUR/100 kg)**



*Bitte beachten: Ab 2006 sind dem Milcherzeugerpreis noch 3,5 Cent/kg entkoppelte Milchprämie als Direktzahlung/Einkommensausgleich hinzuzurechnen.

- Die Politik bleibt beim Quotenausstieg -

Das Festhalten der Politik am Ausstieg aus der Milchquote im Jahr 2015 gibt den zukunftsorientierten Milcherzeugern Planungssicherheit. Eindeutige politische Rahmenbedingungen marktwirtschaftlicher Prägung sind aber auch der richtige Weg und Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in den deutschen Molkereien. Der Milchindustrie-Verband begrüßt daher das klare Bekenntnis von Bundeskanzlerin Merkel und EU-Kommissarin Fischer Boel zur Umsetzung der beschlossenen Weichenstellung bei der Milchpolitik, der sich mittlerweile auch die überwiegende Mehrheit der deutschen Bundesländer angeschlossen hat.

- Krisen erfolgreich managen und die Branche zukunftsfähig gestalten -

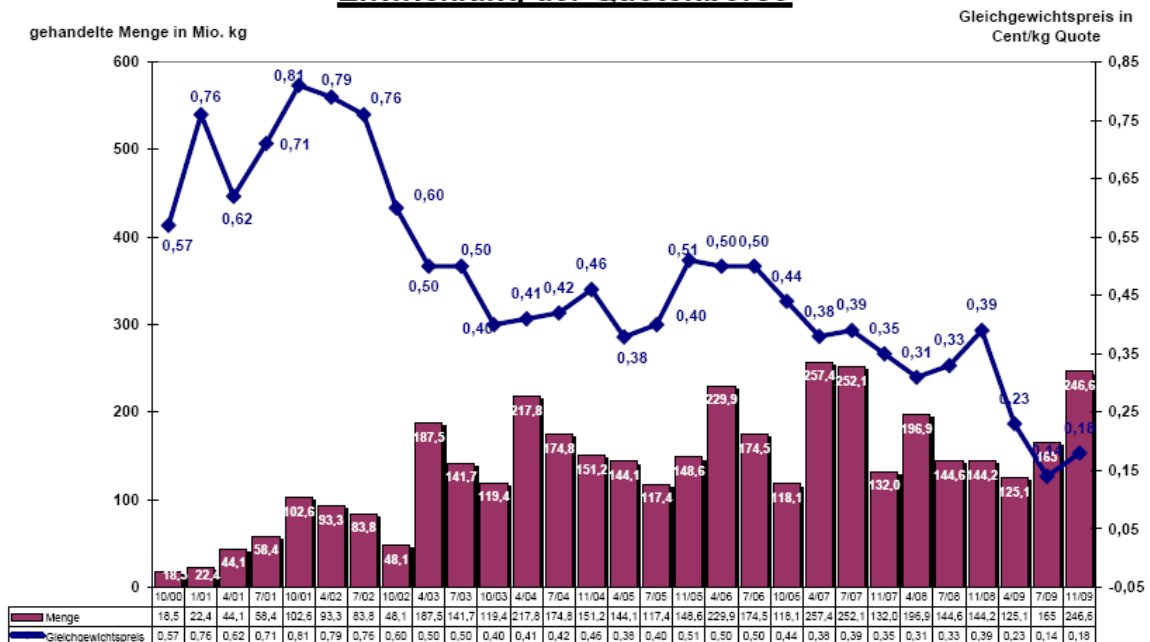
Der Milchindustrie-Verband befürwortet die umfangreichen Stützungsmaßnahmen, die durch die Bundesregierung und die Europäische Union gewährt werden. Bereits zu Beginn des Jahres 2009 hat die EU-Politik mit Exporterstattungen und Interventionen die richtigen Maßnahmen ergriffen, um den europäischen Milchmarkt vorübergehend zu entlasten. Die Europäische Kommission setzt zudem mit der Entscheidung vom 23. November 2009 die bestehenden Subventionsregeln befristet bis Ende Dezember 2010 aus. Somit können Landwirte, die nach dem 01. Juli 2008 in wirtschaftliche Probleme gerieten, von der Bundesregierung bis zu einem Höchstbetrag von jeweils 15.000 Euro direkt unterstützt werden.

Eine weitere Förderung der Milcherzeuger erfolgt durch die Beschlüsse der Bundesregierung im Koalitionsvertrag. Es ist zu begrüßen, dass die vereinbarten Maßnahmen schnell umgesetzt werden: 500 Millionen Euro sind im zweijährigen Grünlandmilchprogramm zur Abwendung drohender Flächenbrachen vorgesehen, die den Milcherzeugern zugutekommen. Das Programm sieht nach Auskunft von Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner eine Grünlandprämie von ca. 37 Euro pro Hektar und eine Kuhprämie von ca. 20 Euro je Kuh vor. Die Milcherzeuger profitieren darüber hinaus von einem erhöhten Bundeszuschuss zur Landwirtschaftlichen Unfallversicherung sowie von weiteren 50 Millionen Euro, die die Bundesregierung als Liquiditätshilfe der Landwirtschaft zur

Verfügung stellt. Ministerin Aigner erklärt zudem, dass die Bundesrepublik 57 Millionen Euro aus dem EU-Milchprogramm nutzen wird. Hinzu kommen die Mittel aus dem EU-Milchfonds, die von 2010 bis 2013 auf 300 Millionen Euro pro Jahr steigen.

Auch im Bundesrat wurden bereits erste Entscheidungen getroffen. Als kontraproduktiv und wettbewerbsschädlich wurde das modifizierte Rückkaufprogramm für Milchquoten abgelehnt. Durch eine solche Maßnahme würden die Quotenpreise steigen und Kapital binden, das für betriebliche Zukunftsinvestitionen vorgesehen sein sollte.

Entwicklung der Quotenbörse



- Keine Alleingänge: Den Weg gemeinsam beschreiten -

Für die Zukunft erhofft sich die deutsche Milchindustrie von der neuen Bundesregierung und von der EU-Kommission Kontinuität und Verlässlichkeit bei der langfristigen Ausrichtung der Milchmarktpolitik durch ein weiterhin klares Bekenntnis zur Umsetzung der EU-Beschlüsse zur Agrarreform. Vor nationalen Alleingängen Deutschlands wird gewarnt. „Durch die enge europäische Einbindung der Milchwirtschaft würden derartige Sonderwege Deutschlands unsere Wirtschaftskraft zu Gunsten der Mitbewerber aus den

EU-Nachbarländern schwächen“, betont der MIV-Vorsitzende Dr. Engel. Nationale Eingriffe in die Quotenregelung würden besonders die zukunftsorientierten deutschen Unternehmen entscheidend schwächen.

Begrüßt wird daher die Entscheidung der Bundesregierung gegen nationale Aktionen bei der Milchquote. „Die Systemfrage ist vom Tisch“, sagte Bundesministerin Ilse Aigner (CSU) am 30. Oktober 2009 in Berlin. Die Herausforderung besteht für die Milchwirtschaft und die Politik nun darin, die wiederkehrenden Preisschwankungen abzufedern und somit den Milchmarkt langfristig zu stabilisieren.

Kennzeichnung mit Augenmaß: Aufklären statt regulieren

- Verbraucherschutz:

Eine Selbstverständlichkeit für die deutsche Milchindustrie -

Der Schutz der Verbraucher hat für die Milchindustrie höchste Priorität. Das beweist die hohe Qualität der in Deutschland hergestellten Milchprodukte, die auf Grundlage weitreichender Gesetzgebungen sowie auf freiwilliger Basis noch darüber hinaus genau kontrolliert und überprüft werden. Doch Verbraucherschutz ist mehr als konsequentes Qualitätsmanagement. Sinnvolle Vorgaben und sachliche Information über Produkte, Inhalt und Herstellungsprozesse liegen im Interesse jedes Verbrauchers. Zu viele sowie kleinteilige Angaben und Überregulierung helfen weder den Konsumenten im Supermarkt noch der Milchindustrie. Der Milchindustrie-Verband befürwortet daher eine sachliche, leicht verständliche und aussagekräftige Information der Verbraucher über Milch und Milchprodukte, damit dem Verbraucher eine eigenverantwortliche Kaufentscheidung und ein sicherer Umgang mit dem Lebensmittel ermöglicht werden. Überregulierung und Verbraucherbevormundung sind abzulehnen. Der Gesetzgeber sollte sich daher auf notwendige, sinnvolle und einheitliche Vorgaben beschränken.

- Vernunft statt Ampel -

Der Koalitionsvertrag sieht die Umsetzung einer transparenten Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln für „freie, selbständige und kompetente Verbraucher“ vor. Der Milchindustrie-Verband begrüßt daher das politische „Aus“ für die Ampelkennzeichnung, die den Verbraucher in die Irre führt. Sinnvoll ist weder die Klassifizierung von Lebensmitteln anhand nur weniger Nährstoffe (z. B. Zucker, Fett) noch die simple Einteilung in „gesunde“ und „ungesunde“ Lebensmittel. Entscheidend ist vielmehr eine verbesserte Aufklärung über ausgewogene Ernährung, aber insbesondere auch über einen entsprechenden Lebensstil mit ausreichend Bewegung insgesamt.

Auch der Milchindustrie-Verband steht für eine vernünftige und praktikable Nährwertkennzeichnung, die sich auf notwendige und sinnvolle Vorgaben für eigenständige Verbraucher beschränkt. Details der MIV-Position können unter www.milchindustrie.de eingesehen werden.

- Lebensmittelimitate: Wo Käse drauf steht, muss auch Käse drin sein -

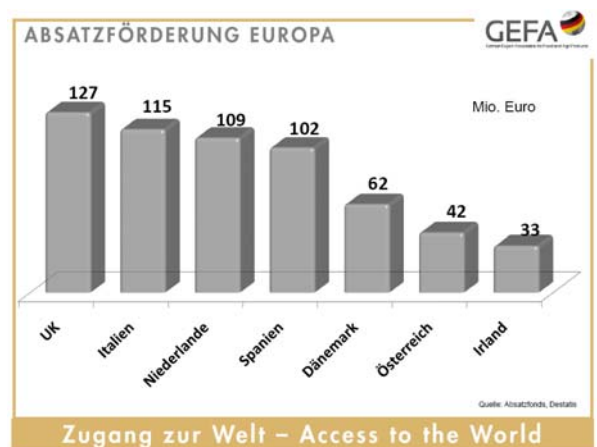
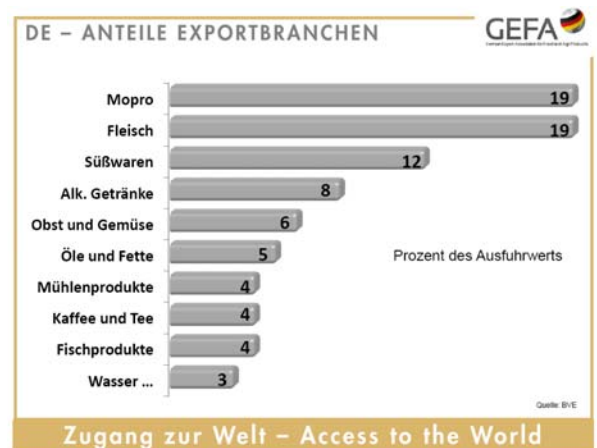
Besonders die Lebensmittelimitate stehen zurzeit im Vordergrund der politischen Debatte. Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner (CSU) möchte eine klare, EU-weite Kennzeichnung von z. B. sogenanntem Analogkäse und –schinken im Rahmen der laufenden Beratungen über die Verbraucher-Informationsverordnung durchsetzen.

Problematisch wird es vor allem, wenn Imitate vom Herstellungsbetrieb zwar richtig gekennzeichnet, bei der Weiterverarbeitung in anderen Unternehmen dann aber anderweitig "veredelt" und vor allem irreführend gekennzeichnet werden. Ein "Käsebrötchen", das ohne echten Käse belegt wird, ist kein "Käsebrötchen". Der Verbraucher wird durch die falsche Kennzeichnung getäuscht. „Wo Käse drauf steht, muss auch Käse drin sein“, fordert der Milchindustrie-Verband.

Daher muss aus Sicht des MIV die Überwachung und Ahndung derartiger Kennzeichnungsverstöße durch die zuständigen Stellen forciert werden. Die gesetzlichen Regelungen hierfür sind seit langem vorhanden und ausreichend, jedoch verläuft deren Umsetzung bisher nur unzureichend. Diese Ansicht wird auch von der Europäischen Kommission vertreten.

Erfolgreiche Milchwirtschaft braucht starke Exportförderung

Die Milchindustrie ist stark exportabhängig. Etwa 40 Prozent des Milchaufkommens werden in aufbereiteter Form außerhalb Deutschlands abgesetzt. Nach dem Wegfall der CMA haben sich die Fachverbände der Ernährungsbranche mit anderen interessierten Gruppierungen zu einer neuen Exportförderorganisation GEFA (German Export Association für Food and Agriproducts) zusammengeschlossen. Dort werden die Kräfte und gemeinsamen Interessen der Gruppierungen gebündelt, koordiniert und mit Leben erfüllt. Eine schlanke Struktur sichert dabei hohe Effizienz bei niedrigen Kosten. Das Geld soll nicht ins Personal, sondern in Projekte investiert werden. Es ist deshalb aus Sicht der Milchindustrie zu begrüßen, dass die Bundesregierung diesen wirtschaftseigenen Ansatz mit unterstützt und aktiv bei der Exportförderung mitwirkt. Dies ist auch für die Zukunft unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg der gesamten Agrarbranche. Deutschland als potenzieller Exporteur darf sich auch hier nicht im Wettbewerb mit anderen Ländern verstecken. Dabei ist die Absicherung der bestehenden Märkte durch administrative Erleichterungen ebenso wichtig wie die Erschließung neuer Märkte. Die Milchindustrie war auf diesem Gebiet in der Vergangenheit bereits stark engagiert und wird dies künftig noch ausbauen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei die Zusammenarbeit u. a. mit dem BMELV und dessen Unterstützung.



Kurznachrichten

- *Neue Gesichter im MIV-Vorstand* -

Die Mitgliederversammlung des Milchindustrie-Verbandes hat am 23. Oktober 2009 zwei neue Personen in den Vorstand gewählt: Peter Hartmann (Bayerische Milchindustrie, Landshut) und Jakob Ramm (Milchwerke Schwaben, Ulm) ergänzen das höchste Gremium der deutschen Milchindustrie. Ausgeschieden sind Prof. Dr. Jakob Stöckl (Bayerische Milchindustrie, Landshut), Dr. Günter Berz-List (Schwälbchen Molkerei, Bad Schwalbach) und Dieter Krayl (Allgäuland-Käsereien).



Der neue Vorstand des MIV (in alphabetischer Reihenfolge): Ulrich Bauer, Ulrich Christ, Karl Eismann, Dr. Karl-Heinz Engel, Peter Hartmann, Robert Hofmeister (nicht auf dem Bild), Hans Holtorf, Ulrich Kraut, Toni Meggle, Dr. Wolfgang Nuber, Jakob Ramm, Norbert Reuss, Thomas Rücker, Dr. Josef Schwaiger, Rainer Sievers, Christine Weber mit Hauptgeschäftsführer Eckhard Heuser.

- *Milchpolitischer Frühschoppen: Was macht die Milch wieder stark* -

Am 19. Januar 2010 findet in der Berliner Vertretung des Freistaates Bayern der alljährliche Milchpolitische Frühschoppen des Milchindustrie-Verbandes statt. Am Rande der Internationalen Grünen Woche diskutieren Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Erzeugung und Industrie, was man aus dem schwachen Jahr 2009 lernen kann und welche verschiedenen Faktoren für den Milchabsatz förderlich sein können.



Impressionen vom MIV-Frühschoppen im Januar 2009.

- *Save the Date: 18./19. März 2010 – großes Berliner Milchforum* -

Unbedingt vormerken: Großes Berliner Milchforum am 18./19. März 2010 im Hotel Estrel, u. a. mit agrarpolitischer Podiumsdiskussion am 18. März 2010 und interessanten Fachvorträgen am 19. März 2010. Einladung folgt.

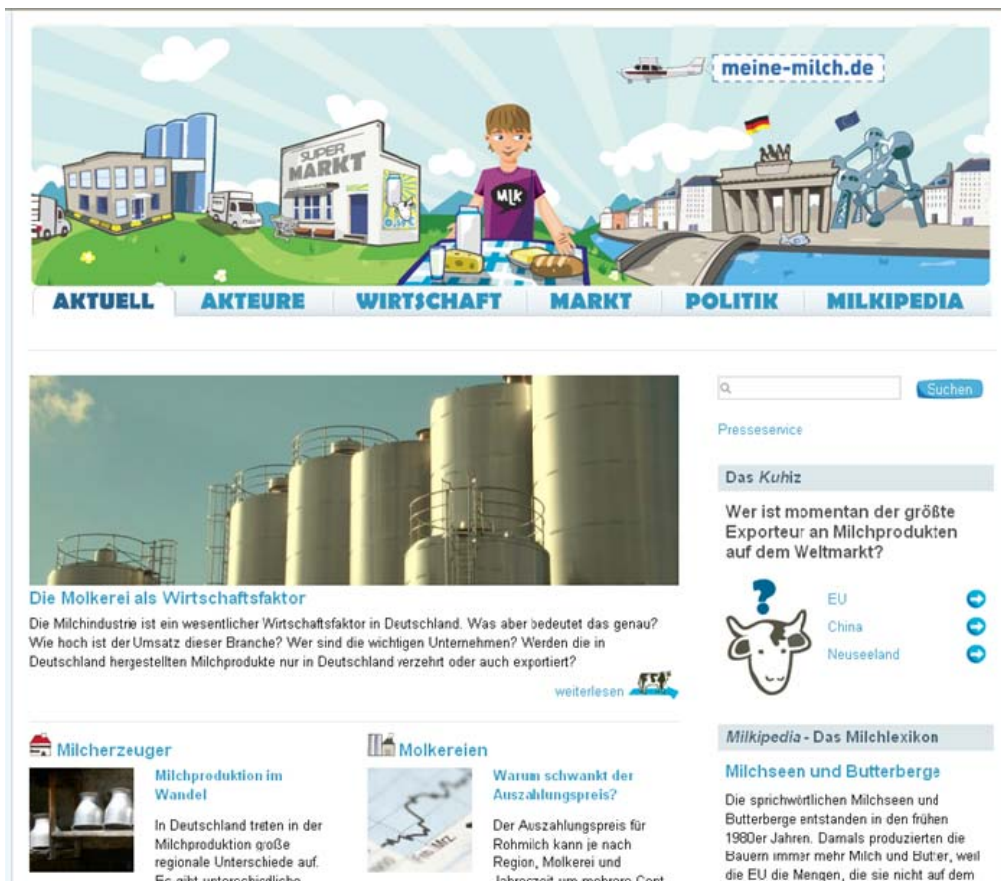


- Herzlichen Glückwunsch:

Das Informationsportal meine-milch.de feiert Geburtstag -

Wissen Sie, was die Milch kostet und warum sie das kostet? Weshalb die Wetterlage in Neuseeland eine Bedeutung für die deutschen Milcherzeuger und Molkereien hat? Seit letzten Herbst klärt meine-milch.de sachlich, spannend und anschaulich über die komplexen wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge des Milchmarktes auf.

Ein Nachschlagewerk für die einen. Eine Erklärungshilfe für die anderen. In jedem Fall eine sachliche und politisch neutrale Plattform in Zeiten hitziger Debatten.



The screenshot shows the homepage of meine-milch.de. At the top is a navigation bar with the following categories: **AKTUELL**, **AKTEURE**, **WIRTSCHAFT**, **MARKT**, **POLITIK**, and **MILKIPEDIA**. Below the navigation bar is a search bar with a 'Suchen' button. The main content area features a large image of a dairy farm with silos and a cow. Below the image is the article title **Die Molkerei als Wirtschaftsfaktor** and a sub-headline: **Die Milchindustrie ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in Deutschland. Was aber bedeutet das genau? Wie hoch ist der Umsatz dieser Branche? Wer sind die wichtigen Unternehmen? Werden die in Deutschland hergestellten Milchprodukte nur in Deutschland verzehrt oder auch exportiert?** There is a 'weiterlesen' link next to the article. To the right of the article is a 'Presseservice' section with a 'Das Kuhiz' section containing a question: **Wer ist momentan der größte Exporteur an Milchprodukten auf dem Weltmarkt?** Below this is a list of countries: EU, China, and Neuseeland, each with a right-pointing arrow. At the bottom of the screenshot are three smaller sections: **Milcherzeuger** with the sub-headline 'Milchproduktion im Wandel', **Molkereien** with the sub-headline 'Warum schwankt der Auszahlungspreis?', and **Milkipedia - Das Milchlexikon** with the sub-headline 'Milchseen und Butterberge'.

meine-milch.de – Alles Milch! Alles Markt! Alles klar!

meine-milch.de ist eine neutrale Informationsplattform und vertritt weder kommerzielle Interessen noch politische Standpunkte. Initiator und Träger von meine-milch.de ist der Milchindustrie-Verband e.V. (MIV).

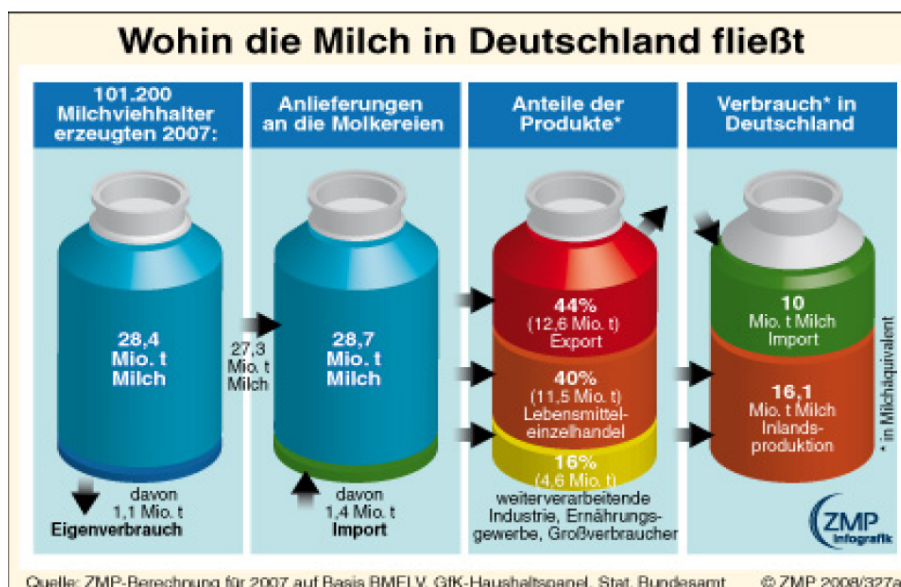
Milchindustrie kompakt



Top 10 Molkereien in Deutschland nach Umsatz



Quelle: molke-rei-indu-strie, Bücke Fachverlag



Weitere Informationen und Grafiken finden Sie unter

www.milchindustrie.de

www.meine-milch.de

oder direkt beim Milchindustrie-Verband: info@milchindustrie.de | Tel.: 030 4030445-0